

Geschätzte Anwesende

Seit einigen Jahren ist bekannt, dass die ARA erweitert werden muss. Und genau so lange ist bekannt, dass deshalb für die Werkhöfe ein neuer Standort gesucht werden muss. Und ein solcher war bereits geplant auf dem Gaswerkareal bis offensichtlich der Stadtrat die Standortfrage noch einmal neu diskutieren musste. Mit dem Ergebnis, dass der neue Standort der Werkhöfe auf dem Gaswerkareal sein soll. Das ist vielleicht nicht die allergeliebteste Möglichkeit, aber sie ist offensichtlich die derzeit Einzige.

Weshalb die Planung der Werkhöfe nicht bereits vor fünf Jahren konkret angegangen wurde, das wissen die heutigen Stadträte und die ehemaligen Gemeinderäte, wie es Tina Fritzsche bereits einmal aufgezeigt hat. Ich weiss es nicht. Jedenfalls müssen wir konstatieren, dass das Vorwärtskommen der Werkhöfe verzögert wurde.

Man muss schon fast von Schlamperei reden oder dann von politischer Fehlleistung, vielleicht war man ja auch einfach Arbeitsscheu oder hat sein Ressort beliebig ausgelegt, wie das ja kraft der neuen Entschädigungsverordnung richtiggehend gefördert wird. Wie auch immer, dieses Nicht-Handeln kostet in der Regel am Schluss eben mehr, als wenn man von Anfang an korrekt vorgegangen wäre. In diesem Fall kostet es soviel, wie ein Werkhofprovisorium kostet.

Diese Kosten will die FDP mit ihrem Ergänzungsantrag verhindern und ergo die Folgekosten aus dem Nicht-Handeln eben NICHT tragen. Das wäre alles gut und schön, wer will denn nicht Kosten senken. Nur ist höchst fragwürdig, ob ein definitiver Werkhof zeitlich so umgesetzt werden kann, dass der Start des Ausbaus der ARA fristgerecht an die Hand genommen werden kann. Damit kann nicht gerechnet werden und unter uns: wir kennen nun doch die Turboprojekte des aktuell zuständigen Stadtrats, der mit seinen Kopf-durch-die-Wand-Projekten mehr verhindert als umgesetzt hat (die Stadtwerke, die PAK-Anlage lassen grüssen).

Und ebenso kennen wir die demokratischen Verhinderungsstrategien des Stadtrats, indem er mit Ja/Nein-Vorlagen dem Parlament die inhaltliche Mitsprache verweigert (der Bushof lässt grüssen). Genau das ist nun die Absicht,

indem dem Parlament keinen Projektierungskredit zu den Werkhöfen vorgelegt wird.

Das Ansinnen vom zuständigen SR, den Prozess zu beschleunigen muss aus Erfahrung kritisch betrachtet werden. Es ist ein sehr grosses Vielleicht, ob mit der Verhinderung des Projektierungskredits tatsächlich der Prozess für die neuen Werkhöfe beschleunigt werden kann. Schon heute muss davon ausgegangen werden, dass Vettiger mit seinem Zeitplan scheitern wird. Es wird deshalb mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit zu einer Verzögerung kommen, sodass es eine Zwischenlösung bräuchte. Ausser man will, wie dies nun die FDP beantragt, die ARA mit einem Bauverbot belegen, bis die Werkhöfe in Betrieb genommen werden.

Und was das bedeutet, wissen wir alle. Sobald die Einleitbedingungen nicht mehr erfüllt werden können, müssen kostenwirksame Massnahmen ergriffen werden, welche die heute prognostizierten Kosten von 3,5 Mio beträchtlich schwinden lassen werden. Aber dies erscheint in der Milchbüchlirechnung der FDP natürlich nicht.

Statt nun der (selbstverschuldeten) Tatsachen von 3.5 Mio. Franken für ein Provisorium in die Augen zu schauen, will nun die FDP als Retterin des Wetziker Finanzhaushaltes auftreten. Und wenn es nicht klappt, dann hat man sich dann halt wieder mal geirrt. So what, der Wahlkampf ist dann vorbei, politische Verantwortung wird eh niemand mehr übernehmen. Irgendwie kommt mir das alles bekannt vor.

Der Antrag trägt ein unkalkulierbares Risiko in sich. Er ist deshalb klar und deutlich abzulehnen.